

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 84 (1994)
Rubrik: Rückblick auf die Jahresversammlung in Schaffhausen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rückblick auf die Jahresversammlung in Schaffhausen

Nachdem uns Herr Dr. G. Seiterle herzlich begrüsst und «sein» Museum, das Museum Allerheiligen in Schaffhausen, kurz vorgestellt hat, geniessen wir eine ausgiebige Führung durch die verschiedenen Abteilungen und Sammlungen. Ein Saal des Museums bildet auch den stimmungsvollen Rahmen für die statutarische Generalversammlung. Berichten möchten wir aber vor allem von den Exkursionen am Sonntag:

Exkursion Stein am Rhein

Rheinaufwärts, vorbei am Paradies (einst ein Kloster, heute Fachbibliothek für Eisengewinnung und -verarbeitung), der Schipfe und Wagenhausen (einst ebenfalls eine Klosteranlage) fahren wir nach Stein. Das Wetter ist zwar trüb, aber wir können einen Blick werfen auf den Hohentwiel und die andern merkwürdig geformten Hügel.

Gleich nach dem Untertor des Städtchens Stein stehen wir vor dem 1993 neu eröffneten Wohnmuseum «Lindwurm». Die Fassade lässt einen palastähnlichen Empirebau vermuten, aber im Innern wurde ein bürgerliches Leben geführt, kombiniert mit Landwirtschaft zur Selbstversorgung. Das Haus wurde für die Zeit um 1850 rekonstruiert. Es ist gelungen, nicht nur eine Theaterkulisse zu gestalten, sondern viele Teile in funktionstüchtigem Zustand zu erhalten. So kann nun zum Beispiel eine Schulklasse in der Küche Hafermus kochen auf dem alten Herd. Der Hof wird durch eine Gruppe Hühner belebt.

Der Gegensatz «Wohnen der Herrschaft» und «Unterkunft für das Gesinde» wird recht drastisch dargestellt. Beeindruckend ist die grosse «Kornschütte» und die Sammlung von Mehlsäcken – übrigens gefüllt und aufgereiht mit dem richtigen Abstand, damit die Katze erfolgreich Mäuse jagen kann.

Die Stadt Stein, die ein architektonisches Bijou ist, hat mit dem neuen Museum «Lindwurm» einen zusätzlichen Anziehungspunkt erhalten. Wir möchten uns auch an dieser Stelle für die anschauliche Führung von Herrn M. Scherrer bedanken.

Nach einem Spaziergang durch Strassen und über Plätze an den Häusern mit ihren bemalten Fassaden vorbei fahren wir hinauf zum Burgrestaurant Hohenklingen und geniessen das Städtchen noch aus der Vogelperspektive. Hier sehen wir auch, wie nahe Stein am Untersee liegt.

Beim ausgezeichneten Mittagessen zeigt sich der Vorteil der kleinen Gruppe: Die Gespräche sind sehr lebhaft und drehen sich um Themen wie Ursache der Fremdenfeindlichkeit, verschiedene Thesen zur Grenze zwischen Sprache und Dialekt und natürlich um die Frage, wie könnte die Gesellschaft für Volkskunde mehr Nachwuchs gewinnen.

Nach einem kurzen Halt im Städtchen Diessenhofen kommen wir pünktlich zur Abfahrt der vorgesehenen Züge wieder in Schaffhausen an. An

Exkursion Klettgau

Die besorgten Mienen, mit denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Exkursion in den Klettgau unter dem Regenschirm hervor den dichtbewölkten Himmel betrachteten, waren im Verlauf des Tages nur teilweise gerechtfertigt. Man könnte sogar sagen, dass der Blick auf das weite Land zwischen Rhein und Schwarzwald, auf die ausgedehnten Rebberge und die langgezogenen Hügelumrandungen durch das Spiel von Licht und Schatten, von Wolken und gelegentlichen Sonnenstrahlen dem Klettgau eine ganz besondere Note verliehen. Als Führer durch diese Landschaft mit ihren sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten stand mit Herrn H. Grüninger ein persönlich höchst engagierter Klettgauer zur Verfügung, für den die Jahre 1798 und 1831 als Marksteine der Befreiung der Landgegenden von der Dominanz der Stadt nach wie vor Bedeutung für den heutigen Alltag haben und der es mit dieser beredten Anteilnahme verstand, Interesse für seine Heimat zu wecken.

Ein erster Halt erlaubte die Besichtigung der Hallauer Bergkirche, die – kürzlich renoviert – als Blick- und Aussichtspunkt das grosse Rebgelände beherrscht. Unverkennbar war allerdings auch die Problematik, die zwangsläufig jede Renovation einer mittelalterlichen Kirche in sich birgt: Was soll von den An- und Ausbauten späterer Jahrhunderte stengelassen, was beseitigt werden?

Der nächste Besuch galt dem liebevoll ausgestatteten, unprätentiösen Hallauer Weinbau- und Heimatmuseum. Auch hier wieder war es die Art der Präsentation, die – erfüllt von humorvollem, aber tiefem Einfühlvermögen – eine Lebensweise anschaulich werden liess, die zwar nicht mehr die heutige ist, andererseits noch nicht als blosser Reminiszenz der Vergangenheit angehört. Das Mittagessen wurde in Neunkirch eingenommen. Ein anschliessender Gang durch das reizende alte Städtchen, das in einer unbekümmerten Mischung von eher vernachlässigten und von aufgefrischten Bauten eine seltene Ursprünglichkeit bewahrt, beschloss die Exkursion, die von allen Teilnehmern als sehr befriedigend empfunden wurde. HS

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Nummer:

Jacqueline Schärli, Plattenstrasse 21, 8032 Zürich

Johannes Rüd, Höschstrasse 27, Postfach, 8706 Feldmeilen

Hans Schnyder, Thiersteinerrain 57, 4059 Basel